Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 29 (1919)

Heft: 1

Rubrik: Klinische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ebenso braucht kaum wiederholt zu werden daß bei Erkrankungen von Croup, wegen der großen Ansteckungsgefahr desselben alle hygienischen Maßregeln anzuwenden sind, welche zur Verhinderung einer weiteren Verbreitung der Krankheit notwendig und geboten sind.

Ozon zum Reinigen von Schwimmbädern.[1)]

Von Liber.

In einigen Städten Europa's wurde Ozon zum reinigen von Wasser verwendet. Dr. Wallace A. Manheimer von New-York, nach einer Anzahl von sorgfältigen und überzeugenden Versuchen, empfiehlt die Anwendung der Ozon-Methode für die Reinigung von Schwimmbädern. Einige medizinische Zeitschriften haben den Gedanken Dr. Mannheimer's Raum gewährt und die Regierung der Vereinigten Staaten hat seine Schrift, welche die Anwendung als eine Normalprozedur empfiehlt, in Buchform veröffentlicht. Er ist der Sekretär der Vereinigung zur Hebung der Gesundheit und der öffentlichen Bäder.

Seine Versuche haben bewiesen, daß unter den in Schwimmbädern erzielten Bedingungen Ozon in Bezug auf Gründlichkeit und Sparsamkeit in der Anwendung zuverlässig ist. In Folge seiner automatischen Kontrolle, seiner Zuverlässigkeit in der Aktion und der einwandfreien Präsenz im Wasser steht Ozon über alle andern Methoden, weil:

a) es sich automatisch kontrolliert und keine technischen Kenntnisse in seiner Anwendung verlangt;

b) bei Gebrauch einer geeigneten Maschine in seiner desinfizierenden Eigenschaft unbedingt zuverlässig ist;

c) dem Wasser nichts ungeeignetes beigefügt wird. Wird mehr Ozon, als zur Reinigung des Wassers notwendig ist, beigemengt, so sprudelt es, weil schwer löslich, im Wasser. Es kann somit in Mengen, welche das zur Desinfektion benötigte Quantum weit übersteigen, verwendet werden, eine Eigenschaft, welche andere Chemikalien nicht besitzen. Somit kann jederzeit eine Menge verwendet werden, welche für gründliche Reinigung alle Gewähr bietet;

d) Es bleicht das Wasser, macht es transparent und ansehnlicher, und vermindert die Anzahl der Wassererneuerungen des Bassins. Dies bewirkt genügend Ersparnisse, um die Kosten seiner Installation in kurzer Zeit einzubringen.

1) Mitteilung des: « Comittee or public information, U. S. of America ».

Klinische Mitteilungen.

Von Dr. Imfeld.

1. Doppelte Lungenentzündung.

Frau N., die Gemahlin eines Pfarrers, kam am 21. Juni vorigen Jahres zu mir, um mich zu bitten Ihren Sohn zu besuchen und in Behandlung zu nehmen, da er seit zwei Tagen an hohem Fieber leide und bei dem ein in der Eile herbeigerufener Arzt eine doppelte Lungenentzündung konstatiert habe. Die vom Arzte empfohlenen Mittel hatten noch keine Wirkung gehabt und der Zustand des jungen, achtzehnjährigen Mannes wurde zusehends schlimmer.

Gleich bei der ersten Untersuchung des Kranken fand ich in Wirklichkeit daß die Lungenentzündung eine doppelseitige war. Der Kranke litt an großer Atemnot, hatte sehr hohes Fieber, über 40° C, ein hochrotes Gesicht und große

Schmerzen in beiden Lungenflügeln. Ich verordnete sofort Angioitique 1, Febrifuge 2, Lymphatique 5, Organique 1 und Pectoral 2 in erster Verdünnung; morgens und abends je 3 Korn Nerveux, mit 5 Korn Febrifuge 1, trocken zu nehmen, alle 3 Stunden je 5—6 Korn Pectoral 3, und zu jeder Tasse Lindenblütentee, oder verdünnter warmer Milch, je 2—3 Korn Lymphatique 1; die ganze Brust ließ ich mit weißer Salbe einreiben und die schmerzhaftesten Stellen mit warmen Kompressen bedecken, die befeuchtet waren mit der Lösung von 25 Korn Angioitique 2, 25 Korn Febrifuge 2 und 2 Kaffeelöffel gelbem Fluid auf 100 Gr. Wasser und 100 Gr. Weingeist.

Der Kranke hatte hierauf eine ziemlich ruhige Nacht verbracht; da er etwas weniger Atemnot und auch schon etwas weniger Schmerzen hatte. So war am Morgen sein Zustand schon ein merklich besserer, das Fieber war auf 38,9° C. gesunken.

Hierauf ließ ich in die Lösung zum Trinken von jedem Mittel je 3 Korn hinzugeben und überdies noch 3 Korn Lymphatique 3. In Bezug auf das Pectoral, das trocken zu nehmen war, ließ ich, abwechselnd, einmal 6 Korn Pectoral 1 nehmen und einmal Pectoral 3. Das Pectoral 1 mehr um den entzündlichen Reiz in den Lungenzellen und den feinen Luftröhrchen zu mildern, das Pectoral 3 um den Auswurf zu erleichtern und die Luftröhren von den in denselben angesammelten Schleim zu befreien.

Am 3. und 4. Tag dieser Behandlung nahm die Besserung stetig zu. Die Entzündung nahm zusehends ab, damit fielen die Schmerzen und die Atemnot weg und, Hand in Hand damit, auch das Fieber. Die Mittel zum Einnehmen wurden noch fortgesetzt; hingegen wurden schon am 4. Tag die Umschläge weggenommen und nur noch die Einreibung mit der weißen Salbe fortgesetzt. Am 5. Tag war der Kranke Rekonvakeszent. Die bisherige Behandlung wurde durch eine mit stärkenden Mitteln ersetzt; am 12. Tage konnte er anfangen aufzustehen und in der dritten Woche seiner Krankheit, konnte der junge Mann auf's Land gehen, um sich durch eine Luftkur völlig zu kräftigen.

2. Epilepsie.

Marie S., 14 Jahre alt, litt seit mehr als zwei Jahren an Fallsucht. Der erste Anfall war gekommen in Folge eines unfreiwilligen, kalten Bades, verursacht durch einen Fall in's Wasser, am Ufer des See's. Es war übrigens die Zeit in welcher die Eltern die sexuelle Entwicklung des Mädchens erwarteten, welche eher etwas frühzeitig zu kommen versprach. Die erwartete Periode stellte sich aber in Folge des Unfalles nicht ein und war auch bis zum 14. Jahre, d. h. bis zur Zeit als ich die kranke sah, völlig ausgeblieben.

Die epileptischen Anfälle kamen zunächst nicht oft vor, etwa nur alle 2—3 Wochen, aber stellten sich regelmäßig ein jeden Monat nach der Zeit des Falles ins Wasser, was wohl zur Vermutung Raum gab, daß sie sich besonders zur Zeit einstellten, an welcher das monatliche Unwohlsein hätte statt haben sollen. Gegen Ende des ersten Jahres der Erkrankung aber, und im Verlaufe des zweiten Jahres, da traten die Anfälle immer häufiger auf und nahmen einen zusehends schlechteren Charakter an.

Das Mädchen war, als ich es in Behandlung nahm, sehr nervös, mager und blutarm, litt oft an Schmerzen im Unterleib, hatte wenig Appetit, war immer etwas durstig und war sein Urin immer sehr stark an Harnsäure, ihr Vater war ein Trinker.

Zum Beginn der Kur verordnete ich Angioitique 3, Febrifuge 1, Lymphatique 4, Organique 1 und Nerveux in fünfter Verdünnung. Morgens und abends je 3 Korn An-

giotique 1 mit je 3 Korn Organique 10, trocken zu nehmen und einmal täglich eine alkoholische Einreibung des Rückgrates vornehmen zu lassen mit ein wenig der Lösung von 25 Korn Lymphatique 5, 25 Korn Febrifuge 2 und 1 Kaffeelöffel gelbem Fluid auf 50 Gr. Wasser und 150 Gr. Weingeist.

Während der ersten zwei Wochen der Kur schienen die Anfälle noch etwas häufiger, wenn auch nicht in heftiger Form, sich einzustellen, und war überhaupt an der Kranken, auch außer den Anfällen, eine fortwährende, größere, nervöse Unruhe wahrzunehmen; da ließ ich die Lösung zum Trinken in der sechsten Verdünnung nehmen und derselben noch ein Korn gelbes Fluid hinzugeben, im Uebrigen aber die Kur noch unverändert fortsetzen und überdies öfters warme Sitzbäder nehmen. Gleich Anfangs der dritten Woche war die allgemeine nervöse Unruhe nicht mehr zu konstatieren; es kamen während dieser zweiten Woche nur 2 Anfälle vor, der erste noch ziemlich stark, der zweite schon bedeutend leichteren Grades.

Von da an, wurden aber die Anfälle immer seltener und leichter; nach 2 1/2 monatlicher Kur stellte sich die Periode in normaler Weise ein und von da an war das Mädchen vollständig geheilt. Schon mehrere Male habe ich bei jungen Mädchen die Heilung der Fallsucht in Folge der Erscheinung der, durch irgend welche krankhafte Ursachen verspäteten Menstruation konstatieren können. Schlimmer, schwieriger zu heilen, ist bei Mädchen die Epilepsie die erst in Folge krankhaftes Ausbleiben der sonst normal bestehenden Menstruation, sich geltend macht.

3. Drohende Lungenschwindsucht.

Fräulein B. K., 19 Jahre alt, litt an einer sehr ausgesprochenen skrofulösen Diathese, an nervöser Ueberreizung, an Blutarmut, an schwachem Herzen und an schwache Lungen. Es hatte auch beständig ein leichtes, trockenes Hüsteln. Seine Mutter war, mit 26 Jahren, an der Lungenschwindsucht gestorben und eine Tante von ihm ihrerseits. An der rechten Lungenspitze war chronischer Lungenkatarrh mit Leichtigkeit zu konstatieren; Frl. K. hatte zu starke Regeln und war sehr abgemagert. Zwei Aerzte, die die Kranke behandelten und auch genaue Kenntnis von ihrem Zustande hatten, rieten zu einem Winteraufenthalt in Algier.

Zu Rate gezogen, um durch mich es mit einer Kur mit unseren Sauter'schen Mitteln zu versuchen, riet ich zunächst Angioitique 2, Lymphatique 1, Febrifuge 1, Organique 9 und Pectoral 2 in fünfter Verdünnung zu nehmen; zweimal täglich je 3 Korn Angioitique 3, zusammen mit je 3 Korn Nerveux, zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Organique 10. Die kranke Lungenspitze war abends mit weißer Salbe einzureiben. Da die Kur im September begonnen wurde, konnte die Kranke noch 3 Wochen einen kleinen Landaufenthalt, auf eine Höhe von etwa 560 Meter machen, wo sie Gelegenheit hatte viel Milch zu trinken.

Anfangs Oktober kam die Kranke in die Stadt zurück, in bedeutend gebessertem Zustand; das fortwährende Hüsteln hatte aufgehört, sie sah besser aus und hatte an Körpergewicht zugenommen. Ich ließ die Kur unverändert fortsetzen, die Lösung zum Trinken aber in der dritten Verdünnung nehmen. Da der Lungenspitzenkatarrh schon sehr gebessert war, wurden die Einreibungen weggelassen, um nur den innerlichen Mitteln die Heilwirkung auf die Lunge zu überlassen. Anfangs November wurde die Lösung in der zweiten Verdünnung genommen und im Dezember in der ersten; übrigens nahm ich auch eine Behandlung mit den subkutanen Injektionen Nr. 4 und 5, abwechselnd vor, und von Ende Okto-

ber an, wurde auch die Kur mit Panutrin begonnen.

Mit Frühjahr, die böse Zeit für schwache Lungen, war Frl. K. vollständig geheilt, ohne nach dem Süden gegangen zu sein. Diese Kur hat vor 5 1/2 Jahr stattgefunden. Frl. K. ist seither immer gesund geblieben, hat sich vor 3 Jahren verheiratet und hat zwei blühende und gesunde Kinder.

Verschiedenes.

Rückgang der Sterblichkeit im letzten Winter. — Während im dritten Kriegswinter die Sterblichkeit gegenüber den ersten beiden Kriegsjahren zugenommen hatte, zeigt die Statistik der Todesursachen des letzten Winters im Stadtbezirk Berlin, daß die Sterblichkeit diesmal erheblich günstiger war als im Vorjahre. Namentlich haben sich die Todesfälle der älteren Personen vermindert. Das Nämliche gilt von den Todesfällen an Herz- und Gefäßerkrankungen und an nicht tuberkulösen Erkrankungen der Atmungsorgane. Die ansteckenden Krankheiten des Kindesalters gewähren ebenfalls ein recht günstiges Bild. So sind z. B. — ein in Berlin wohl seit Jahren nicht vorgekommener Zustand — Scharlachtodesfälle in den letzten beiden Berichtswochen überhaupt nicht gemeldet worden.

Inhalt von Nr. 12 der Annalen 1918.

Gustav Jaeger über Krankheitskeime und Stubenfliegen (Fortsetzung und Schluß). — Die nervöse Erschöpfung, Neurasthenie. — Sind wir gesunder und kräftiger als unsere Vorfahren? — Analytische Besprechung Sauter'scher homöopathischer Mittel (Fortsetzung).

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prospekte kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über 1 1/2 **Millionen Flaschen**, das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden